Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 233. Donnerstag den 13. October 1898. (Tilm., Eduard.) 25. Jahrgang.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

§ **Bozen,** 13. Oct. Bei der Station Auer stieß ein Schnellzug mit einem Güterzug zusammen. Eine Locomotive 20 Waggons zerstört. Von den Passagieren soll Niemand verletzt sein.

○ **Wien,** 13. Oct. Man glaubt hier, die Anarchisten-Conferenz werde zu folgenden Beschlüssen kommen: 1. Unterdrückung aller anarchistischen Blätter, 2. Auslieferung aller Anarchisten an ihr Heimathland, 3. Stellung der Thäter unter ein Militärgericht (?).

✗ **Paris,** 13. Oct. In der heutigen ‚Aurore' theilt Clemenceau Enthüllungen aus den Acten des Untersuchungsrichters Bertulus mit, nach denen Esterhazy während der gegen ihn geführten Untersuchung directe Beziehungen zum Chef des Generalstabes Boisdeffres hatte. (K. Z.)

F **Paris,** 13. Oct. Der Minister des Aeußeren ist nicht gewillt, in der „Faschodafrage" England nachzugeben, will vielmehr die Sache vor das Parlament bringen.

Σ **Genf,** 13. Oct. Der Proceß gegen den Mörder der österreichischen Kaiserin, Luccheni, wird am 3. November, Morgens 9 Uhr, beginnen.

** **Rom,** 13. Oct. Die ‚Italie' versichert, daß Cardinal Rampolla Dienstag und Mittwoch Unterredungen mit dem Geschäftsträger der preußischen Gesandtschaft hatte. Der Cardinal sehe seinen Fehler ein und sei bereit, jede gewünschte Erklärung zu geben. Er wolle alles thun, damit die Gesandtschaft am hl. Stuhl sofort wieder besetzt werde.

Deutschland.

* **Berlin,** 12. October.

* **Das Gefolge der Kaiserin** für die Reise nach Konstantinopel, Palästina und Syrien bilden Oberhofmeisterin Gräfin v. Brockdorff, die Palastdame Gräfin v. Keller, Hofdame Frl. v. Gersdorff, Oberhofmeister Frhr. v. Mirbach, Viceoberceremonienmeister v. d. Knesebeck. Im Gefolge des Kaisers befinden sich Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg, Oberstallmeister Graf Wedel, Hausmarschall Frhr. v. Lyncker, Generalarzt Dr. v. Leutholz, Oberstabsarzt Dr. Ilberg, General-Adjutant General-Lieut. v. Plessen, Generalmajor v. Kessel, Generalmajor v. Scholl, Flügel-Adjutant Oberst Mackensen, Flügel-Adjutant Oberstlieutenant v. Pritzewitz, General-Adjutant General v. Hahnke, der Chef des Militär-Cabinets Wirkl. Geh. Rath v. Lucanus, der Chef des Civil-Cabinets, Contre-Admiral Frhr. von Senden-Bibran, Chef des Marine-Cabinets, Staatsminister v. Bülow, Wirkl. Legationsrath Klehmet; ferner General-Superintendent Dr. Dryander, Prof. Knackfuß. Von Constantinopel treten hinzu Botschafter Frhr. Marschall v. Bieberstein, der Dragoman Graf Mullinen, Hauptmann Morgen. In Haifa tritt hinzu Prof. Dr. Moritz.

* **Ueber den Stand der Canalfragen** veröffentlichen die ‚Berl. Pol. Nachr.' die nachstehenden Mittheilungen: Die Vorbereitungen für den Rhein-Elbekanal sind soweit vorgeschritten, daß auf eine entsprechende Vorlage für die nächste Landtagssession gerechnet werden kann. Die Pläne für die gewöhnlich als Mittelland-Canal bezeichnete Theilstrecke dieser Wasserverbindung stehen fest; die von der Staatsregierung geforderten Interessentenbeiträge sind bis auf einen kleinen Rest, dessen Aufbringung keine Schwierigkeiten verursachen wird, von den Betheiligten bewilligt worden. Für die andere, noch auszuführende Theilstrecke Dortmund – Rhein mußte, nachdem der Ausbau der 1894 in Aussicht genommenen Südemscher Linie wegen der inzwischen vorgenommenen Veränderungen über und unter der Erde unwirthschaftlich geworden war, eine neue Linie gewählt werden. Der Canal wird jetzt das Thal der Emscher selbst verfolgen.

* **Düsseldorf,** 9. Oct. Der Postassistenten-Verband hat wieder eine neue Maßregel des Reichspostamts zu verzeichnen. Die Mitglieder des Assistenten-Verbandes in Rheinland und Westfalen hielten heute eine stark besuchte Hauptversammlung hier ab, an der 600 Assistenten theilnahmen. Die Versammlung sollte sein und war eine imposante Kundgebung für den Verband. Vom Verbandsvorstand waren der Vorsitzende, Oberpostassistent Kaßnitz aus Berlin, und der Geschäftsführer Funk erschienen. Als Hauptredner war der Redacteur des Verbandsorgans, Postassistent a. D. Hubrich, in Aussicht genommen. Da erging an den Verbandsvorstand und an die Vorstände der Bezirksvereine in Rheinland und Westfalen ein Erlaß des Reichspostamts, in welchem der Erwartung Ausdruck gegeben wurde, daß Herr Hubrich in Düsseldorf heute nicht reden werde. Dem Wink wurde Folge gegeben, aber Herr Hubrich hätte durch die begeisterndste Rede nicht so wirkungsvoll für den Verband agitiren können, wie der Erlaß das zu Stande gebracht hat.

** **Zur römischen Frage** wird eine Correspondenz verbreitet, wonach zum Nachfolger des jetzigen diesseitigen Vertreters beim päpstlichen Stuhle ein Bayer zum deutschen Diplomaten bei Sr. Heiligkeit dem Papste werde ernannt werden. Dazu schreibt die ‚Germania': Wie wir versichern können, ist an unterrichteter Stelle nichts davon bekannt. Bayern hat einen eignen Gesandten beim Vatican. Die Geschäfte der preußischen Gesandtschaft führt bis zur Wiederbesetzung des Postens der Legationsrath von Below-Rutzau. Wir können nur wünschen, daß die Frage eine baldige befriedigende Lösung finden wird.

** **Zur Grenzsperre.** In politischen Kreisen wird angenommen, daß sich der Bundesrath in einer seiner nächsten Sitzungen mit der Frage der Fleischvertheuerung und der theilweisen Aufhebung der Grenzsperre für lebendes Vieh beschäftigen werde. Jedenfalls werden auch die landwirthschaftlichen Kreise dazu Stellung nehmen. Soll ein Erfolg erwartet werden, so ist Eile geboten.

* **Der in den Ruhestand tretende preußische Gesandte am Vatican, Otto von Bülow** ist, der ‚Kreuzztg.' zufolge, am 28. Februar 1827 in Frankfurt a. M. geboren. Als Einjährig-Freiwilliger wurde er im Jahre 1848 im Straßenkampfe zu Berlin schwer verwundet. Im Jahre 1858 wurde er als Hilfsarbeiter in's Auswärtige Amt berufen, 1867 zum vortragenden Rath ernannt. Seit 1872 begleitete er den Kaiser Wilhelm I. ständig als Vertreter des Auswärtigen Amtes auf Reisen und blieb mit diesem Amte betraut, auch nachdem er 1881 zum preußischen Gesandten in Stuttgart und 1882 zum deutschen Gesandten in Bern ernannt worden war. 1892 erfolgte seine Ernennung zum Vertreter Preußens am päpstlichen Stuhle.

* **Einkommensteuer-Veranlagung.** Demnächst wird seitens der Bezirksregierungen in Preußen der Termin für die Personenstandsaufnahme zum Zwecke der Einkommensteuerveranlagung auf das Jahr 1899/1900 festgesetzt werden müssen. Nach der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz ist hierfür die Zeit vom 27. October bis 18. November bestimmt, indessen ist als Norm für den Beginn der Personenstandsaufnahme der 12. November anzunehmen. Wenn nach den örtlichen Verhältnissen die Feststellung eines früheren Termins unvermeidlich ist, so muß derselbe doch dem 12. November so nahe als thunlich gelegt werden und keinenfalls auf einen Tag vor dem 27. October bestimmt werden.

** **Nicht geringes Befremden** muß bei uns Katholiken die nachfolgende Nachricht wachrufen: Zur Orientfahrt des Kaisers soll nach der ‚Eisenbahn-Zeitung' geplant worden sein, einen Zuschuß für die enormen Kosten der Repräsentation aus Reichsmitteln zu verlangen. Die hierüber zu Rath gezogenen conservativen bezw. freiconservativen Abgeordneten sollen aber eine Erörterung der Angelegenheit im Reichstag für nicht opportun gehalten haben, selbst für den wenig wahrscheinlichen Fall, daß eine Mehrheit der Inanspruchnahme von Reichsmitteln zu genanntem Zwecke zustimmen würde. Die Berl. Neuest. Nachr.' bemerken zu diesem Artikel der ‚Eisenbahnztg.', daß bei einem derartigen Zuschuß doch in erster Linie der preußische Landtag und nicht der Reichstag in Betracht käme. „Erstlich ist das Grundstück, auf dem die Erlöserkirche sich erhebt, seiner Zeit vom Sultan dem König Wilhelm persönlich geschenkt worden (1869), zweitens hängt der dortige Besuch des Kaisers doch mehr mit dem Summ-Episkopat über die preußische Landeskirche als mit den unmittelbaren Interessen des Reiches zusammen."

Das ist doch eine außerordentlich gezwungene Auslegung, um eine Forderung dieser Art im preußischen Abgeordnetenhause zu begründen. Ein Summ-Episkopat besteht doch nur über die evangelische Landeskirche in den altpreußischen Provinzen, nicht aber für das gesammte evangelische Preußen, und dann ist der Staat auch nicht dazu berufen, für die Repräsentation einer einzelnen Confession derartige Mittel aufzubringen. Eine Forderung an das Abgeordnetenhaus in dieser Richtung würde auch dort unerquickliche Erörterungen hervorrufen. Wir wollten einmal das Zeter und Mordio hören, wenn man es wagen würde, für einen katholischen ähnlichen Zweck so etwas zu verlangen.

* **Eine socialdemokratische Warnung vor Streiks.** Selbst in Arbeiterkreisen bricht sich die Erkenntniß Bahn, daß der Ausstand eine sehr zweischneidige Waffe ist, und man sich in jedem einzelnen Falle sehr genau überlegen muß, ob man zu dieser Waffe greifen kann. Diese Erkenntniß spiegelt sich in den Verhandlungen

---

Hohe Ziele.

Roman von L. von Reidegg.

10) (Nachdruck verboten.)

Nach der Madame ihrem Besuch hatte der Butz einige Tage sich vorzüglich gehalten; er hatte seine Frau in der Pflege des Kindes treu unterstützt, wie er denn, wenn nicht der leidige Saufteufel über ihn gekommen, für Frau und Kinder immer höchst liebevoll gewesen war. Der Doktor war öfter in's Haus gekommen, hatte allerlei verschrieben und auch die Hoffnung gemacht, daß das Kind davonkommen könne. Sie, die Muhrmann, hatte allerdings seinen Worten nie getraut, denn der Kleine war viel zu gescheidt gewesen für seine Jahre; für die Mutter natürlich, ja für die war des Arztes Ausspruch wie das Evangelium gewesen. Ueber Abzahlung einiger Schulden, Arztbesuche, Apotheke war das Geld ausgegangen, und Butz sah sich wieder um Arbeit um. Er bestürmte seinen bisherigen Prinzipal um solche und kam dann ganz rasend nach Hause, weil dieser ihm erklärt hatte, er würde es für unverantwortlich halten, einen so leichtsinnigen Menschen ferner zu beschäftigen, wo es so viele ordentliche Leute gäbe, die sich um Arbeit bemühten. Sie war dem halb Wahnsinnigen nachgeschlichen, um oben etwaiges Unglück zu verhüten, und es hatte ihr beinahe das Herz abgedrückt, wie sie so vor der Thüre gestanden, und das Toben des Mannes und das Weinen der Frau angehört hatte. Endlich war er etwas ruhiger geworden, wenn er auch noch immer die schlechten Menschen verwünschte, die ihn so weit gebracht hätten und seinen Untergang verantworten müßten. Die Frau sprach ihm zu, so schön, wie man es nur im Gebetbuch lesen kann: er möge um Gottes willen alles ertragen, und bat ihn mit aufgehobenen Händen, ihr und den Kindern zu Liebe nicht stolz zu sein, sondern jede Arbeit anzunehmen. Butz hatte dies versprochen und sich dann auch zum Gassenkehren wie zum Holzmachen gemeldet; natürlich war seine Arbeit nichts werth gewesen, weil ja alles erst gelernt sein will, und so hatte man ihn nicht wieder beschäftigt. In der Verzweiflung hatte er dann jeden Pfennig verwendet, sich einen Rausch anzutrinken. „Den gibt es gleich, wenn man nichts zu beißen hat und in den leeren Magen hineintrinkt", entwickelte die biedere Waschfrau mit großer Sachkenntniß.

Mittlerweile war es mit dem kleinen Hans bergab gegangen und eines Abends so schlimm geworden, daß die Butz in ihrer Herzensangst zum Doktor lief. Der verschrieb etwas und schärfte dabei ein, es ja pünktlich zu gebrauchen.

Mit den letzten Pfennigen, welche die Frau Butz mühsam zusammengesucht, war deren Mann in die Apotheke gegangen, das Mittel zu holen. Stunde um Stunde verging, er blieb aus; endlich kam er halb sinnlos heim, ohne Arzenei, ohne Rezept, ohne Geld. Ob er alles verloren, oder was er damit gethan, konnte sie, die Muhrmann nicht sagen. Sie vermuthete, er habe wahrscheinlich wieder von dem bösen Gift genommen, denn ein Schutzmann habe ihn taumelnd auf der Straße gefunden und heimgeführt.

In aller Frühe war der brave Herr Doktor schon wieder dagewesen, nach dem Kinde zu schauen; als er es röchelnd gefunden und erfahren, was sich zugetragen, da hatte er zornig gerufen: Wer das Mittel verloren, ist Schuld am Tode des Knaben! „Es hat mich ganz geschaudert bei der Rede", versicherte die Muhrmann, „und bei dem Blick, mit dem die Butz ihren Mann angeschaut." Dieser hatte sich dann wie ein Wahnsinniger geberdet; die Frau, die sonst so weich, war aber kalt wie Eis geblieben. Als er Gott und die Welt angeklagt, sein Unglück verschuldet zu haben, da hatte sie nur geantwortet: Suche die Schuld in dir, und das mit einem entsetzlichen Blick. Ja, ja! hatte er ganz zerknirscht erwidert und geschworen, nie wieder ein Gift zu nehmen, nie mehr Spirituosen zu trinken. Gleich war die Frau wieder gut; in Thränen ausbrechend, rief sie aus: Ich will den Tod des Kindes segnen, wenn dadurch deine Seele gerettet werden kann. Unser Hans ist im Himmel, trachte du auch hinein zu kommen.

„Möchte wissen, was eigentlich mit ihnen ist", sagte die Muhrmann nachdenklich, ihre Erzählung unterbrechend. „Sie haben immer eine besondere Sprache gehabt, und mit ihr muß es erst recht was Besonderes gewesen sein; denn ein um das andere Mal hat er sie seinen guten Engel genannt, sein treues Weib, das ihm alles geopfert."

Nun kam aber der wichtigste Theil der Muhrmann'schen Erzählung, ein solcher, den sie mit erhobener Stimme und großem Aufwand an Pathos und Geberden vortrug. Gerade bevor das Kind nach dem Leichenhause hatte geschafft werden müssen, war eine Droschke vorgefahren, aus der zwei Herren gestiegen, die nach Butz gefragt. Sie hatte dieselben hinaufgeführt, und dort hatten sie eine lange Unterredung mit dem Manne gehabt; so leise wurde aber gesprochen, daß sie draußen auch nicht eine Silbe verstand, versicherte sie noch. Natürlich ging sie aber hinein zu Butz, kaum daß die Herrn fort gewesen. Da war der Mann dagestanden, leichenblaß mit starren Augen, gerade wie ein Nachtwandler. „Das Glück kommt zu spät, Frau Muhrmann," halte er auf die erschrockene Frage, was es denn gäbe, geantwortet. „Ich bin nun ein wohlhabender Mann, das Kind aber todt."

Darauf hatte sie getröstet: Geld käme nie zu spät und sei unter allen Umständen gut, habe auch gefragt, woher der Segen käme. Da hätten aber weder Butz noch seine Frau mit der Sprache herausrücken wollen.

Am Tage nach dem Begräbniß, gestern also, sind dann beide Leute mit dem Mädchen fort: in eine Droschke seien sie gestiegen, trotz dem schlechten Anzug, ganz wie „Herrenleute", versicherte die Muhrmann ein Mal um das andere — wäre das Butz'sche Ehepaar gleich dem Propheten im feurigen Wagen zum Himmel gefahren, der Eindruck auf die Wäscherin hatte nicht nachhaltiger sein können. Daß die Butz gar nicht stolz geworden durch ihr Glück, sondern beim Abschied sie umarmt und ihr ein ansehnliches Geldgeschenk gemacht, erzählte die Muhrmann weiter mit überströmender Rührung und trocknete dabei mit der groben Schürze die Thränen, die über ihr braves und ehrliches Gesicht herabliefen.

Die Tugenden der Frau Butz kümmerten Frau Hardanger sehr wenig; dagegen hätte sie gern erfahren, wohin die Leute sich begeben; sie meinte, dieselben seien nach irgend einem Gasthof gefahren, war aber ihrer Sache durchaus nicht sicher. Hingegen kehrte sie immer wieder zum alten Gegenstand zurück: dem Glück, das ihren Nachbaren widerfahren, und ihrer uneigennützigen Freude darüber. Davon hatte Frau Hardanger übergenug gehört, in ihrer unverbindlichen Weise unterbrach sie die Wäscherin, wünschte derselben guten Tag und begab sich auf den Nachhauseweg.

Sie war sehr nachdenklich geworden: hier war ein ungewöhnlicher und dazu unaufgeklärter Vorfall. Theilnahme empfand sie ja gar keine für die Leute, aber es lag ihr daran, Bestimmtes über dieselben zu erfahren. Diesen Wunsch, den gewöhnliche Sterbliche als Neugierde bezeichnet haben würden, nannte sie verbessernd: Bedürfniß nach Klarheit. Kaufmann Burkart war vermuthlich der einzige, der ihr Aufschluß verschaffen konnte; diesen also beschloß sie unverzüglich aufzusuchen.

Diesmal traf sie ihn zu Hause an. Er führte sie in sein kleines, hinter dem Ladenlokal gelegenes Geschäftszimmer, wo er die klugen Augen auf ihr Gesicht geheftet, aufmerksam ihrer Erzählung folgte, ohne durch irgend eine Aeußerung sie zu unterbrechen.

„Nun sagen Sie mir aber, wer eigentlich die Leute sind," schloß Frau Hardanger ihren Bericht.

„Franz oder Peter Butz und seine Ehefrau," erwiderte der Stadtrath gelassen, und nur ein leises Zucken der Mundwinkel verrieth, daß es ihn belustige, diese stolze Unnahbare kleinen Schwächen zugänglich zu finden.

Sie warf hochmüthig den Kopf zurück. „Ich bin nicht hier, um zu scherzen, Herr Stadtrath," antwortete sie würdevoll. „Da ich mich dieser Leute anzunehmen hatte, steht mir auch das Recht zu, Sie zu fragen, wer sie eigentlich sind. Sie selbst sagten mir, daß die Butz bessere Tage gekannt, daß ihre Lebens-Schicksale ganz ungewöhnliche sind."

„Daß sie bessere Tage gekannt, wiederhole ich auch heute noch; von ungewöhnlichen Schicksalen habe ich meines Wissens nicht gesprochen. Butz war leichtsinnig und ist außerdem ohne sein Verschulden um sein Vermögen gebracht worden; das ist nichts außergewöhnliches, wenn es auch gottlob nicht häufig vorkommt. Die Frau hat mit Aufopferung zu ihm gestanden, das ist schon außergewöhnlicher. Daß den Leuten eine Erbschaft zugefallen ist, die sie aus dem Elend reißt, das allerdings kommt höchst selten vor. Möge Butz sich bessern und des unerwarteten Glückes sich würdig zeigen."

Frau Hardanger stand auf. „Sie haben Recht, Herr Stadtrath; es ist nicht der Mühe werth, über diese Leute nur ein Wort zu verlieren. Er wird nichts Besseres sein, als ein Krämerssohn, und sie ist wohl eine Ladenmamsell gewesen; jedenfalls läßt er sich jetzt als Wirth nieder oder als Inhaber eines Spezereigeschäfts und bleibt meinem Gesichtskreis entschwunden. Meiner Pflicht als Vereinsmitglied bin ich hiermit nachgekommen und habe berichtet. Jetzt sage ich Ihnen guten Morgen."

Damit rauschte sie zur Thür hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

wieder, die in der Hamburger Section des Centralverbandes der Brauer und Berufsgenossen Deutschlands bei Erörterung der Frage gepflogen wurden: „Unter welchen Voraussetzungen darf eine Arbeitseinstellung proclamirt werden?“ Es wurde (nach der Hamb. Börsenhalle) von den Rednern Klage geführt, daß in der letzten Zeit das Niederlegen der Arbeit fast epidemisch zu werden scheine. Werde irgendwo ein College entlassen, so sei man in der Regel sofort bei der Hand, die Entlassung als ungerecht hinzustellen. Eine allgemeine Aufregung greife Platz, eine ruhige Ueberlegung sei fast nirgends zu entdecken. Es werde an das Solidaritätsgefühl appellirt, und das Ende vom Liede sei eine Arbeitseinstellung. Ordne dann die Sectionsverwaltung eine Untersuchung an, dann stelle es sich zuweilen heraus, daß die Streikenden im Unrecht waren. In diesem Jahre hätten bereits in fünf verschiedenen Brauereien Arbeits-Einstellungen stattgefunden, von denen mindestens zwei als leichtfertig begonnen bezeichnet werden mußten. Die Streikenden verstießen direct gegen das Streikreglement des Verbandes. Es sei geradezu beschämend für die Brauerei-Hilfsarbeiter, wenn diese sich als „organisirt“ ausgeben und dabei die Vorschriften ihrer eigenen — 410 Mann zählenden — Organisation nicht befolgen. Schließlich gelangte folgender Antrag zur einstimmigen Annahme: „Die Versammlung beschließt, daß in Zukunft Arbeitseinstellungen in den Brauereien, die ohne vorherige Anmeldung bei der Sectionsverwaltung beschlossen und ausgeführt werden, moralisch und finanziell unberücksichtigt bleiben sollen.“

* **Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel** betrugen für Preußen im Monat Sept. ds. Js. im Verhältniß zu den Preisen im Aug. für je 1000 Kilogramm Weizen 159 (170) Mk., Roggen 131 (131) Mk., Gerste 138 (139) Mk., Hafer 134 (148) Mk., Kocherbsen 225 (226) Mk., Speisebohnen 258 (259) Mk., Linsen 412 (408) Mk., Eßkartoffeln 46,9 (52,7) Mk., Richtstroh 36,5 (37,8) Mk., Heu 47,2 (46,8) Mk., Rindfleisch im Großhandel 1067 (1058) Mk.; ferner für je 1 Kilogramm Rindfleisch von der Keule 1,36 (1,36) Mk., vom Bauche 1,16 (1,16) Mk., Schweinefleisch 1,44 (1,43) Mk., Kalbfleisch 1,33 (1,31) Mk., Hammelfleisch 1,30 (1.31) Mk., geräucherter inländischer Speck 1,63 (1,62) Mk., Eßbutter 2,24 (2,13) Mk., inländisches Schweineschmalz 1,58 (1,59) Mk., Weizenmehl 0,33 (0,34) Mk., Roggenmehl 0,25 (0,25) Mk. und für ein Schock Eier 3,55 (3,33) Mk.

* **Aus Sachsen,** 11. Oct. Superintendent Merbach aus Rochlitz in Sachsen, der am 20. Juli d. J. wegen grober Dienstvergehen vom evangelischen Landesconsistorium aus dem Amt entlassen wurde, hatte sich wegen einfacher und Beamtenunterschlagung und wegen Untreue vor der II. Strafkammer des Landgerichts in Chemnitz zu verantworten. Er wurde gestern zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, sowie unter Aberkennung der Ehrenrechte während zwei weiterer Jahre. Merbach war geständig, ein Sparcassenbuch von 1853 Mark verpfändet zu haben, sowie andere Beträge in größerer Anzahl, darunter auch ganz kleine Beträge Unterstützungsgelder an arme Familien sich widerrechtlich angeeignet zu haben. Im Juni des letzten Jahres hetzte Herr Superintendent Merbach gegen die völlig wehrlosen Katholiken seiner Ephorie, und denuncirte den katholischen Geistlichen von Wechselburg als Gesetzesübertreter in kirchlicher Hinsicht, weil er ohne Erlaubniß der Regierung Frohnleichnamsgottesdienst abgehalten habe. Schmerzlich wird er es bedauert haben, in Magdeburg auf der Versammlung des Evangelischen Bundes nicht gewesen zu sein bei seinen Freunden.

Frankreich.

* **Paris,** 11. Oct. Ueber die Faschodafrage wird ein französisches Gelbbuch gleich beim Zusammentritt der Kammer vertheilt werden.

Bemerkenswerth ist eine Mittheilung des ‚Matin‘, daß die „französische Regierung die Marchand'sche Expedition organisirt, ihre Route vorgeschrieben und ihr Ziel bestimmt hat.“ Ein ähnlicher Fall, wie jetzt mit Marchand, ereignete sich zur Zeit, als Lord Rosebery im Amte war. Der französische Kommandant Toutee hatte am mittleren Niger gegenüber Bajibo eine Stellung occupirt. Lord Rosebery protestirte energisch, und Hanotaux antwortete mit der Erklärung, Toutee sei nur privater Reisender. Toutee aber beging nach seiner Rückkehr nach Frankreich die Indiskretion, seine Instruktion zu veröffentlichen, woraus man ersah, daß er nur ganz genau das ausgeführt hatte, was ihm von der französischen Regierung aufgetragen worden war. Die französische Regierung wird also sehr schwer dazu zu bewegen und kaum dazu willens sein, Faschoda aufzugeben. Es kommt noch hinzu, daß es sich keineswegs bei der Faschodafrage um Faschoda allein handelt, sondern um die hinter Faschoda liegende Provinz Bahr-el-Ghazal, die Slatin Pascha für die reichste Provinz des egyptischen Sudan erklärte. Im Mai 1894 wurde diese Provinz an den Souverän des Kongostaates abgetreten, König Leopold von Belgien gab aber später Frankreich die Versicherung, diese Provinz nicht besetzen zu wollen. Der jetzt nach Frankreich zurückgekehrte Gouverneur der Provinz Mobanghi Liotard, hat zuerst die Wasserscheide zwischen Kongo und Nil überschritten, er hat vor mehr als einem Jahre beim Tambura am Sueh-Flusse einen Posten errichtet, und noch andere Orte in Bahr-el-Ghazal sollen von den Franzosen occupirt sein. Marchands Expedition ist nichts weiter als eine Fortsetzung der Liotard'schen Expedition, und das einzige Ziel ist der „Nil français“, wie man den weißen Nil schon vor Monaten in Frankreich getauft hat.

Italien.

() **Rom,** 11. Oct. Zur internationalen Bekämpfung der Anarchisten liegen für die hierselbst in Aussicht genommene Conferenz angeblich bereits drei Vorschläge vor; sie betreffen dem Vernehmen nach die Unterdrückung aller Anarchistenblätter, die Ausweisung fremder Anarchisten und die Herbeiführung eines summarischen Verfahrens in Anarchistenprozessen.

Spanien.

* **Madrid,** 11. Oct. In Regierungskreisen verlautet, sofort nach dem Abschluß des Friedens in Paris werde die Eröffnung der Cortes in Aussicht genommen, um ihnen Rechenschaft abzulegen über Alles, was den Krieg und den Frieden betrifft. Man glaubt, daß die Discussion stürmisch und lang sein wird. Die Regierung berechnet, die Eröffnung erfolge Anfang December und die Session werde bis Juli dauern. Trotz der bedrängten Finanzlage fordert der Kriegsminister 30 Millionen. Bedenkliche Gerüchte laufen um über karlistische Umtriebe; officiös verlautet jedoch, nichts sei vorläufig zu befürchten; die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln seien getroffen.

England.

* **London,** 11. Oct. Die ‚Birmingham Post‘ erfährt, Kaiser Wilhelm habe einen eigenhändigen Brief an die Königin Victoria geschrieben, worin er den stark persönlichen Wunsch ausdrückt, die Völker beider Länder in den Banden enger Freundschaft verbunden zu sehen, und zugleich erklärt, er wolle Alles, was in seinen Kräften liege, thun, um zur Erreichung dieses glücklichen Zieles beizutragen. Ferner kündigt der Kaiser in dem Briefe seine Reise nach Palästina an und sagt, er werde die heiligen Orte mit den Gedanken des Friedens und der Freundschaft für die ganze Menschheit besuchen und namentlich für die edle Nation, die unter der Regierung seiner bewunderten und geliebten Großmutter stehe.

Türkei.

* **Athen,** 12. Oct. In Sachen Kretas ist die Antwort der Pforte auf die Collectivnote der vier Mächte am Montag Abend den betreffenden Botschaften zugestellt worden. Dieselbe enthält die Annahme der Forderungen, drückt aber gewisse Wünsche aus. Was für Wünsche mögen das sein?

Wenn nunmehr auch der Sultan nachgegeben hat, ist es doch noch immer nicht sicher, ob die türkischen Truppen Ordre pariren und ruhig abziehen werden. In Bosnien und Herzegowina hat s. Zt. das türkische Militär mit den Aufständischen in ähnlichem Fall gemeinsame Sache gemacht. Die vier Mächte sind auf alle Eventualitäten vorbereitet. Wie der ‚Pol. Corr.‘ aus London gemeldet wird, soll eine etwaige Action gleichzeitig von allen Befehlshabern begonnen werden, und zwar: in Sitia, Hierapetra und an der Ostküste vom französischen, in Kissano und an der Westküste vom italienischen, in Rethymo und dessen Littorale vom russischen und in Kandia (Herakleion) vom englischen Oberbefehlshaber. Die Operationen in Kanea, dem Sitze des Admiralitätsrathes, werden von diesem direct geleitet werden. Die Cabinete von Petersburg, Paris und London haben für alle Fälle beschlossen, ihre Truppenabtheilungen auf je 2200 Mann zu erhöhen. Da England bereits nahezu 5000 Mann auf der Insel concentrirt hat, so dürfte damit die internationale Landmacht auf etwa 11,600 Mann gebracht werden.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß,** 13. October.

* **Die Erneuerung der Loose** zur 4. Classe der 199. Preußischen Classenlotterie muß unter Vorlage oder Einsendung der Loose 3. Classe bei Verlust des Anrechtes spätestens bis zum 17. d. Mts., Abends 6 Uhr, erfolgen. Auch müssen die Freiloose zur 4. Classe unter Rückgabe der Gewinnloose 3. Classe bis zu dem vorerwähnten Termin eingefordert sein.

* **An Reichsmünzen** gelangten, laut amtlicher Nachweisung, im Monat September zur Ausprägung 12,052,800 Mark in Doppelkronen, 8,271,730 M. in Kronen, 483,846,10 M. in Zehnpfennigstücken, 35,525,50 M. in Fünfpfennigstücken und 18,551,52 Mark in Einpfennigstücken.

[·] **Katholischer kaufmännischer Verein.** In der gestrigen Versammlung hielt Herr Kaplan Fettweis den Vortrag über ein zwar häßlich klingendes, aber sehr interessantes Thema: „Der Aussatz“ (Lepra). Derselbe habe seine Heimath zunächst in Aegypten und Arabien gehabt, von wo die Israeliten die Krankheit mitschleppten. Deshalb sah Moses sich veranlaßt, strenge Gegenmaßregeln zu ergreifen, welche im Buche Leviticus aufgezeichnet sind. Ein Jeder mußte sich denselben unterwerfen, wie wir dies bei dem vom Aussatz befallenen König Ozias sehen, damit die schreckliche Krankheit nicht weiter um sich greife. Das Abendland blieb im Gegensatze zum Orient von dem Aussatze frei. Durch den Verkehr mit den Morgenländern aber in der Zeit der Kreuzzüge kam der Aussatz auch nach Europa. So schrecklich griff er um sich, daß zur Zeit 10000 Leprosenhäuser existirten. Die katholische Kirche nahm sich der Aermsten in thatkräftigster Weise an. Auch jetzt wurde der Kranke abgesondert, mußte eine besondere Kleidung und die Hände verhüllt tragen; Zeichen gaben sie mit einer Klapper. Um die Mitte des 13. Jahrhunderts sollen 19 000 Leprosenhäuser sich in der christlichen Welt befunden haben. Jede Stadt hatte ihr Leprosenhaus. Auch Neuß soll mehrere besessen haben; wahrscheinlich lag eines mit dem Gottesacker vor dem Rheinthor, wozu vielleicht die Kapelle zur heil. Barbara gehörte. Heilige Ehrfurcht umgab die Aussätzigen; anderseits schrieb man späterhin in abergläubischer Weise das Entstehen der Pest den Leprosen zu, die dadurch einer grausamen Verfolgung ausgesetzt wurden. Mit dem Ausgang des Mittelalters verschwand der Aussatz. Da, vor einigen Decenien tritt die Krankheit im Kreise Memel wieder auf. Etwa 20 Fälle sind constatirt worden. Auf der Lepra-Conferenz zu Berlin vom 11.—16. October 1896 unter dem Vorsitze Prof. Virchow's gab sich keine einheitliche Ansicht der Gelehrten über Ursprung und Wesen der Krankheit kund. Virchow sagte noch vor einigen Jahren, die Lepra sei durchaus nicht ansteckend, aber erblich. Andere sagen, sie sei erheblich ansteckend, andere wieder, sie sei sowohl erblich wie ansteckend. Die Herren Gelehrten wettern gegen die grausamen Maßregeln des Mittelalters, wissen aber selbst keinen Rath zur Heilung der Lepra. Man weiß auch heute nichts besseres vorzuschlagen als Absperrung, Errichtung von Leprosenhäusern und Reinlichkeit. So wurden denn kürzlich 36000 Mark zur Erbauung eines Leprahauses im Kreise Memel vom Reiche bewilligt. In Norwegen wo der Aussatz lange Zeit geherrscht, hofft man auf baldiges Erlöschen der schrecklichen Krankheit. Bekannt ist die Insel Molokai in der Sandwichgruppe, wohin die hawaische Regierung ihre Aussätzigen brachte. Pater Damian begab sich hin, um den Aermsten zu dienen und er hatte den Trost, 7000 Aussätzige zu bekehren und zu begraben. Ein Sturm der Begeisterung erhob sich für Pater Damian, und als er starb, da hatte sein Beispiel Schule gemacht und nicht einer sondern viele erboten sich, sein Nachfolger auf Molokai zu werden.

So hat die christliche Charitas Mittel und Wege gefunden, um den armen Aussätzigen zu helfen zu derselben Zeit, wo die Wissenschaft nichts Durchgreifendes thun kann. Reicher Dank wurde Herrn Kaplan Fettweis zu Theil, den der Präses, Herr Oberpfarrer Harff, noch besonders zum Ausdruck brachte. Am nächsten Mittwoch soll Discussions-Abend sein.

⋈ **Einführung des neuen Gymnasial-Direktors.** Unser Gymnasium beging gestern eine eigenartig schöne Feier. Sie galt der Ehrung des aus dem Dienste scheidenden Herrn Direktors Dr. Tücking und der Einführung des vom Herrn Minister berufenen neuen Direktors. Herr Direktor Dr. Carl Tücking, geboren am 7. Juni 1827 zu Ahaus in Westfalen, hat seit Ostern 1854 an den Gymnasien zu Coesfeld, Münster und Arnsberg mit dem regsten Eifer und besten Erfolge gewirkt. Ostern 1873 übernahm er die Leitung des hiesigen Gymnasiums, das damals noch städtische Anstalt war. Ueber 25 Jahre hat er hier eine reichgesegnete Wirksamkeit entfaltet und sich in allen Kreisen der Bürgerschaft die höchste Achtung erworben. Eine lange Reihe von gelehrten wissen-

Des deutschen Kaiserpaares Palästinafahrt.

Die in diesen Tagen von Venedig aus beginnende Palästinafahrt des deutschen Kaiserpaares bildet gegenwärtig das hervorragendste Ereigniß und hat die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Da wird unsern Lesern die beigedruckte Uebersichtskarte über den geplanten Verlauf der Reise, die eine deutliche Darstellung der Ausdehnung derselben gibt, gewiß willkommen sein. In der Zeichnung ist der von Konstantinopel aus geplante Reiseweg durch eine deutliche starke Linie gekennzeichnet, der die hauptsächlichsten Tagesdaten der verschiedenen Reisestrecken beigeschrieben sind. Das Programm der Reise ist bekanntlich Folgendes:

Am 13. October fährt das Kaiserpaar von Venedig an Bord der Yacht „Hohenzollern“, die von den beiden Kreuzern „Hela“ und „Hertha“ begleitet wird, nach Konstantinopel, woselbst man am 17. October früh eintrifft. Für den Aufenthalt in Konstantinopel sind 5, für Palästina 17 und für Syrien 7 Tage in Aussicht genommen. In Aegypten gedachte das Kaiserpaar etwa 3 Wochen zu verweilen. Im Vordergrunde des Interesses steht natürlich der Aufenthalt in Palästina. Am 25. October Mittags betritt das deutsche Kaiserpaar zu Haifa den Boden des heiligen Landes und begibt sich am folgenden Tage in neunstündiger Wagenfahrt an der Küste entlang südlich nach Cäsarea. In gleicher Richtung geht es am 27. in zehnstündiger Wagenfahrt weiter nach Jaffa. Dort wird Quartier im Hotel du Parc bezogen. Am 28. d. M. führt ein sechsstündiger Ritt die Herrschaften nach Latrun (Zeltlager). Bedeutsam wird der 29. October sein, an welchem Vormittag die Reise in sechsstündigem Ritt nach Jerusalem fortgesetzt wird. Um 1 Uhr nehmen die kaiserlichen Herrschaften im Zeltlager vor der Stadt das Frühstück ein. Um 3½ Uhr Nachmittags brechen sie zu Pferde vom Lager auf und ziehen mit glänzendem Gefolge in die festlich geschmückte heilige Stadt ein. Der erste Besuch gilt der Grabeskirche, nach der sich das Kaiserpaar vom Jaffathor aus zu Fuß begibt. Sodann werden die türkischen Behörden, das Konsularkorps und die Archimandriten auf dem kaiserlichen Konsulat empfangen. Am Sonntag, den 30. October ist Gottesdienst in Bethlehem. Nach dem Besuch der Geburtskirche werden im neuen Waisenhause auf dem Weinberge — eine gute Viertelstunde von Bethlehem — Abordnungen des Jerusalem-Vereins, der Johanniter, der deutschen Kirchenbehörden empfangen. Den



Rückweg zum Zeltlager nehmen die Herrschaften durch die deutsche Kolonie. Für den Sonntag Nachmittag ist eine gottesdienstliche Feier auf dem Oelberge beabsichtigt. Montag, den 31. October, Vormittags 9½ Uhr, folgt die feierliche Einweihung der Erlöserkirche. Zu Beginn des Nachmittags wird eine Wagenfahrt nach Jericho unternommen und das Zeltlager am Fuße des Dschebel Karantel aufgeschlagen. Am Morgen des 1. November geht es nach dem Todten Meer und von da zum Jordan; vielleicht begibt man sich auch noch zu Pferde nach der Jordanfurth. Das Frühstück wird entweder an der Taufstelle oder an der Brücke eingenommen; dann erfolgt die Rückkehr nach Jericho; möglicherweise wird auch die Kapelle der Versuchung in der von russischen Mönchen bewohnten Felshöhle des Berges Karantel besucht. Am 2. November fahren die kaiserlichen Herrschaften nach Jerusalem zurück; der Nachmittag ist für Besichtigungen daselbst bestimmt, die auch am 3. November noch fortgesetzt werden. Nachmittags wird eine Wagenfahrt nach Ain Karim unternommen und weiter das syrische Waisenhaus besucht. Am 4. November folgt der Ritt nach dem in einer Einöde gelegenen griechischen Mönchskloster Mar Saba. Die Kaiserin, welche diesem Ausfluge fern bleiben muß, wird dafür nach den Salomonischen Teichen und vielleicht auch weiter nach Bet Dschaba fahren. Die Abfahrt von Jerusalem erfolgt am 5. November, Vormittags 9 Uhr, mit der Bahn nach Jaffa. Dort besteigen die Herrschaften das Schiff und fahren nach Haifa. Die folgenden drei Tage sind Ausflügen, theils zu Wagen, theils zu Pferde gewidmet, und zwar nach Nazareth, Berg Tabor, nach Tiberias und den wichtigsten Plätzen am Galiläischen Meer. Am 10. Nov., spätestens am 11., geht das Kaiserpaar zu Haifa wieder an Bord und begibt sich nordwärts nach Beirut am Fuße des Libanon. Am 12. November wird in einem Sonderzuge die Reise durch Syrien nach Damaskus fortgesetzt. Der 13. November gilt der Besichtigung der alten Hauptstadt des Syrerlandes. Von hier sind Wagenreisen nach Muallaka und Baalbeck geplant. Von Muallaka aus geht es mit der Bahn zurück nach Beirut. Von dort wird am 16 n. M. die Rückreise angetreten. — Der Besuch Egyptens ist bekanntlich aufgegeben worden.

schaftlichen Abhandlungen und Büchern zur Geschichte des Stiftes Münster und seiner westfälischen Heimath, von geschichtlichen Lehrbüchern und Ausgaben altlateinischer Geschichtschreiber haben seinen Namen im ganzen Westen und im weiten deutschen Vaterlande bekannt und berühmt gemacht.

Seine lokalgeschichtlichen Werke, die Geschichte des Gymnasiums, der kirchlichen Einrichtungen und der Stadt Neuß sind gegründet auf das gesammte erreichbare gedruckte und handschriftliche Material, das er mit unsäglichem Fleiße zusammengetragen, und wenige Städte von dem Umfange wie Neuß können sich rühmen, eine gleich sorgfältige und echt wissenschaftlich geschriebene Gesammtgeschichte zu besitzen. Oftmals hat Direktor Dr. Tücking, der als Dichter gleich zuerst schon 1852 die „Heimath am Harfenstein" schuf, unsere Feste, besonders auch im kaufmännischen Vereine verherrlicht durch prächtige Lieder und im vorigen Jahre noch die Haupterereignisse aus der Geschichte unserer Stadt in einem Cyklus von Liedern gefeiert. Zahllose Schüler haben zu seinen Füßen gesessen, viele Hunderte von Abiturienten hat er entlassen; so wirkt ein Mann wie Tücking auf weite Zeiten hinaus, durch Wort und Beispiel, mittelbar und unmittelbar.

Die Regierung hat denn auch sein Wirken anerkannt durch Verleihung des rothen Adlerordens 4 Klasse und des Kronenordens 3 Klasse. Sein anspruchsloses Wesen, sein treues Festhalten am Glauben, sein ganzes, Wohlwollen und Biedersinn, hauchendes Wesen sichern ihm die Hochschätzung und Liebe all seiner Schüler, wie der Neußer Bürgerschaft. „Zäh, doch bildsam, herb, doch ehrlich, ganz vom Eisen eurer Berge, ganz vom Holze eurer Eichen", wie der Sänger von Dreizehnlinden die Westfalen rühmt, möge er einen schönen Lebensabend genießen in unserer Stadt, mit der er durch Geschichte, Familie und ein 25jähriges Wirken eng verbunden ist, und von der er sich nicht mehr trennen will, im frohen, erhebenden Bewußtsein, stets seine Pflicht voll und ganz erfüllt zu haben. Möge sein Geist auf seinen Nachfolger übergehen und möge die Anstalt, die er so lange geleitet, unter diesem fortblühen und gedeihen, fest begründet in ihrer Existenz besonders auch durch die Erneuerung und Erweiterung des erzbischöflichen Conviktes, das Tücking errichtet werden, dann klein und groß aufleben sah, im neuen, schönen Gebäude, das sie am 7. Januar 1889 unter Tücking beziehen konnte; geleitet von einem bewährten Direktor mit einem in Einheit zusammenhaltenden eifrigen Lehrerkollegium, gehe unserer Anstalt, vertrauen und hoffen wir, einer schönen gesicherten Zukunft weiter entgegen.

Das sind die Empfindungen, Hoffnungen und Wünsche, die wir alle hegen, die sich durchzogen auch durch die Reden des Herrn Provinzialschulraths Dr. Buschmann und des neuen Direktors Zenzes. Der unter seinem verdienten Dirigenten, Herrn Gymnasiallehrer Rolf, tüchtig geschulte Gesangchor, bot prächtige Leistungen bei der kirchlichen wie der weltlichen Feier. Exakt und warm erfaßt der Chor seine Aufgabe. Besonders hervorzuheben scheint uns das Sacris sollemniis im Hochamte und der Chor aus der Walküre von Mangold bei der Feier in der Schule. Herr Gymnasiallehrer Rolf erntete dann auch wiederholt die warme Anerkennung des Schulraths selbst. Nach einem Liedervortrage wies Herr Provinzialschulrath Dr. Buschmann in seiner formvollendeten Rede hin auf des Directors Dr. Tücking's Lebenslauf, seine wissenschaftlichen Leistungen, sein pädagogisches Geschick, wie er mit seinem Wohlwollen die Schüler an sich herangezogen und mit seiner klaren, faßlichen, bestimmten Lehrweise ihnen reiche Kenntnisse beigebracht und sich den Dank aller verdient habe, der ihm in so reicher Weise bei dem jüngst gefeierten fünfundzwanzigjährigen Director-Jubiläum zu Theil geworden sei. Er pries seine echte Liebe zu Gott, von dem alles Wissen komme und in dem es ruhe und zu dem es führe, seine warme Liebe zum Vaterlande, welches Wort für ihn nicht ein bloßer Klang gewesen sei, sondern für welches er wirkend auch in Wort und Schrift wahre Hinneigung zu erwecken verstanden habe. Er sprach ihm endlich den Dank der Behörde aus für sein langes verdienstvolles Wirken und auch für seine Bereitwilligkeit, die Leitung der Anstalt noch über den 1. October hinaus bis zum Tage der Einführung seines Nachfolgers fortzuführen und gab seiner Freude Ausdruck, ihm auch äußerlich diesen Dank bethätigen zu können, er überreiche ihm die Insignien des rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife. Er gab dann einen kurzen Lebensabriß des neu ernannten Herrn Directors Dr. Zenzes. Herr Director Dr. Zenzes ist geboren am 28. October 1844 zu Odenkirchen, besuchte von Quarta an das Gymnasium in Neuß, von dem er 1865 als Abiturient abging, später wirkte er als Lehrer am Kaiser-Wilhelm-Gymnasium in Köln, an den Gymnasien in Trier und Düsseldorf, wurde dann an das Marien-Gymnasium in Posen berufen und zum 1. April 1891 zum Direktor des Gymnasiums in Wongrowitz (Posen) ernannt und kehrt nun nach 22 Jahren wieder als Direktor des Gymnasiums von Neuß in die rheinische Heimath zurück.

Der Herr Provinzialschulrath schloß mit einem Segenswunsche für die Anstalt. Herr Director Dr. Zenzes führte sich dann mit einer längeren Rede ein. Er freue sich, nach so langer Zeit der rheinischen Heimath wiedergegeben und jetzt berufen zu sein, zu wirken gerade an der Stätte, mit der ihn so liebe und lebhafte Erinnerungen verknüpften. Er hob die Schwierigkeiten hervor, würdiger Nachfolger eines Tücking zu sein und vertraute, dessen bewährten Rath, wenn es nothwendig werden sollte, in Anspruch nehmen zu dürfen. Er entwickelte dann schön und eingehend, daß das Gymnasium eine wahre Ringschule sein müsse, die alle Kräfte übe und nicht nur für dieses Leben, sondern besonders auch für das jenseitige Leben erziehen müsse. Er betonte lebhaft den Werth echter Religiösität. Das Gymnasium habe den Schülern alles zu bieten, was sie fähig mache, sich jedem Lebensberufe zu widmen; es solle ja die Männer zuerst bilden, die in der Zukunft in allen Stellungen wirken müßten.

Nicht bloßes Auswendiglernen, etwa von Gedichten und Jahreszahlen, sondern ein inneres Verständniß der Regeln, der klassischen Schätze unserer Litteratur und der Geschichte sei hauptsächlich erstrebenswerth. Das Lehrercollegium bat er, ihm dasselbe Vertrauen entgegenzubringen wie seinem Amtsvorgänger, und wie er selbst es biete. Die Eltern möchten mit der Schule treu mitwirken und die Jugend vor allem fernhalten, was für sie nicht passe. Von den Schülern verlangte er Gehorsam, Ordnung und Pünktlichkeit und Wahrheitsliebe. So werde er mit Lehrern und Eltern vereint sich bemühen, möglichst viele Schüler zu dem bestimmten Ziele zu führen, und erhoffe von Gott das Vollbringen. — Wir rufen dem neuen Direktor ein herzliches „Glück auf" und „Auf viele Jahre" zu und hoffen mit ihm zu Gott ein stetes Weiterblühen der Anstalt unter der Leitung des Herrn Direktor Dr. Zenzes.

§ **Diplom.** Im Schaufenster des Juweliers Plücken ist das vom Neußer Bürgerschützenverein gestiftete Diplom für den scheidenden Herrn Landrath ausgestellt. Es ist gemalt von Maler Jul. Müller-Maßdorf aus Düsseldorf und stellt unter der Widmung den Neußer Schützenzug dar. Herrn Oberst Lieven, Bürgermeister Tilmann und andere Herren kann man ziemlich gut unter den zahlreichen Personen des Zuges erkennen.

○ **Der Neußrr Turnverein** hat seinen vielfachen Sieger Herrn Willy Oepen auch durch ein schönes Geschenk geehrt. Dasselbe besteht aus einer hübschen Jardiniere in Form eines Schiffes und ist im Schaufenster des Herrn Plücken ausgestellt.

Unfall. In der hiesigen Margarinefabrik, „Neußer Margarinewerk", gerieth gestern ein Arbeiter in einen Kübel kochenden Wassers, wodurch ein Fuß verbrüht wurde. Der Verletzte fand Aufnahme im Hospital.

)§(**Grevenbroich,** 12. Oct. Die bei der Bluthat an dem in Neuenhausen wohnenden Arbeiter Thiemen betheiligten holländischen Arbeiter wurden dieser Tage geschlossen nach Düsseldorf überführt.

)§(**Elsen,** 12. Oct. Gewisser dringender Umstände halber mußte der hiesige Kirchengesangverein „Cäcilia" das zusammen mit dem Neußer Piuschor am nächsten Sonntag zu veranstaltende Wohlthätigkeitsconcert zum Besten der hiesigen Pfarrkirche um 5 Wochen, nämlich auf den 20. November d. J., verschieben und stehen den sicherlich zahlreichen Besuchern an besagtem Tage genußreiche Abendstunden in Aussicht.

* **Düsseldorfer Chronik,** 12. Oct. Gestern Nachmittag warf eine Magd, die in einem Hause an der Louisenstraße wohnte, ihr neugeborenes Kind in die Abortgrube, das Schreien des Kindes wurde vernommen und dasselbe herausgeholt. Das Mädchen wurde verhaftet, gestand auch gleich ihr Verbrechen ein. Sie und das Kind wurden ins Kranken gebracht.

— Aus einem Hause an der Josephinenstraße wurde gestern Nachmittag ein Fahrrad im Werthe von 170 Mark gestohlen, 2 Burschen des Diebstahls verdächtig wurden verhaftet.

— In den letzten Tagen ging es in der Stadt sehr unruhig zu, die Rekruten und deren Freunde gaben sich zu sehr dem Abschiedsschmerze hin, Schlägereien fanden statt, so daß die Polizei viel Arbeit hatte. Gestern Abend wurden etwa 20 Burschen wegen Unfug und Schlägerei eingesperrt.

* **Elberfeld,** 10. Oct. Ein theures Frühstück leistete sich laut der ‚B. Ztg.' eines Tages der Tagelöhner Wilhelm B. von hier. In einer Wirthschaft trank er ein Glas Bier, in einer anderen verzehrte er ein Stück Leberwurst, Werth 52 Pfennig. Da er in beiden Fällen, ohne zu bezahlen, verduftet war auch einige Eier hatte verschwinden lassen, da er endlich solche Sachen nicht zum ersten Male machte, so schickte ihn die Strafkammer wegen Betrugs und Diebstahls auf ein Jahr ins Gefängniß.

* **Köln,** 11. Oct. Ein raffinirter Raubversuch wurde gestern Abend gegen 10 Uhr auf dem Heumarkt ausgeführt. Ein corpulenter älterer Herr ging langsam seines Weges, als plötzlich ein Mann derart gegen ihn lief, daß der Herr rücklings zur Erde fiel. Der Mann eilte, indem er sich entschuldigte, daß er fast nicht sehen könne, von dannen. Nun traten 2 junge Burschen auf den gefallenen Herrn zu, um ihm beim Aufstehen behülflich zu sein. Gleichzeitig bemerkte der Herr jedoch, wie ihm einer der Burschen in die Westentasche griff, in welcher er seine goldene Uhr trug. Darauf theilte der Herr einige wuchtige Hiebe nach rechts und links aus und alsbald waren die beiden „hülfsbereiten" Burschen verduftet. Auch der „Blinde", der in einiger Entfernung stehen geblieben war, um den Verlauf der Dinge zu beobachten, schlüpfte nun in eine Seitengasse.

* **Köln,** 12. Oct. Gestern Abend kurz nach 7 Uhr ist auf dem Bahnübergang an der Escherstraße in Nippes ein in der dortigen Eisenbahn-Hauptwerkstätte beschäftigter Arbeiter von einer Locomotive überfahren worden, wobei ihm der Kopf vollständig vom Rumpfe abgetrennt wurde. Die Leiche wurde nach dem Nordfriedhofe geschafft. Die Schuld soll den Schrankenwärter treffen, weil die Schranken geöffnet waren, als die Maschine vorüberfuhr.

* **Düren,** 11. Oct. Heute Abend verunglückten an dem Neubau des Blindenheim zwei Arbeiter, ein fünfzigjähriger Klempner von hier und ein fünfundzwanzigjähriger Zimmergeselle aus Merken. Die beiden wollten eines der Dachthürmchen aufrichten, stürzten aus der beträchtlichen Höhe herab und waren sofort todt.

* **Traben,** 11. Oct. Der erste Preis für ein neues Moselllied — 1000 Flaschen des besten Moselweines — fiel laut Entscheidung des Preisgerichts der Dichterin, wie die ‚Cobl. Vztg.' meldet, Frau Rüden-Hillner und dem Componisten Julius Wolff zu.

* **Gelsenkirchen,** 10. Oct. Im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier waren bei der letzten Generalstellung im Mai d. J. 205,000 Bergarbeiter vorhanden. Heute beträgt die Gesammtzahl der Bergarbeiter ca. 210,000.

* **Hagen** i. W., 12. Oct. Das Schöffengericht verurtheilte den Abg. Eugen Richter wegen Beleidigung des nationalliberalen Gegen-Candidaten bei der letzten Reichstagswahl, Schulz, zu 50 Mk. Geldstrafe. Richter hatte in einer Wahlrede den Kläger einen Denuncianten genannt.

* **Hamm i. W.,** 12. Oct. Der große Brand, welcher, wie bereits gestern kurz gemeldet, das Sägewerk der Firma Schnepper u. Isphording einäscherte, brach kurz vor Mitternacht aus. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle, mußte sich aber auf die Rettung der auf's höchste bedrohten Nachbarhäuser beschränken, die nur einige Meter von dem Feuerherd entfernt liegen. In Folge des herrschenden starken Windes verbreitete sich das verheerende Element bald auf die angrenzenden Schuppen, in denen Oele, Fett, Putzwolle usw. lagerten. Um 4 Uhr traf der auf telegraphischem Wege nach hier berufene Herr Regierungsrath Buchholz aus Dortmund ein, welcher sofort Anordnungen traf, die in unmittelbarer Nähe des Brandes liegenden Häuser der Eisenbahn-Verwaltung vor Schaden zu bewahren. Der Telegraphenverkehr nach Elberfeld ist vollständig, in hiesiger Stadt theilweise zerstört, da die Drähte durch die Hitze zerschmolzen. Das Etablissement ist bis auf die Umfassungsmauern, mit Ausnahme des vor einiger Zeit massiv erbauten Maschinenhauses, niedergebrannt. Leider hat ein Militäranwärter bei dem Rettungswerk einen Unfall erlitten, indem er durch ein Glasdach stürzte und einen Arm brach. Um 8 Uhr Morgens war die Feuerwehr noch angestrengt thätig.

Gerichtliches.

§ **Neuß,** 12. Oct. (Schöffengerichtssitzung.) Der Schlosser Carl St. hatte im hiesigen Arresthause mehrere Gegenstände zerstört. Derselbe erhielt hierfür 3 Tage Gefängniß. — 3 Mk. Strafe zahlen muß der Stuckateur Joseph J. zu Neuß, weil er durch Lagern von Sand und Kalk auf der Oberstraße den öffentlichen Verkehr gestört hatte. — Wegen Verübung groben Unfugs wurde die Ehefrau Bernhard Sch. früher zu Neuß, zu 4 Mk. Geldbuße verurtheilt. — Der Gangirer Heinrich Sch. zu Neuß hatte an einem fremden Eigenthume ein Thor zerstört. Das Gericht setzte hierfür eine Geldstrafe von 3 Mk. an. — Dieselbe Strafe erhielt der Fuhrknecht Jacob E. aus Neuß, ebenfalls wegen Sachbeschädigung. — Der Fuhrmann Peter E. aus Glehn war angeklagt, am 8. August cr. zu Glehn, als Vorsitzender eines Vereins, Tanzvergnügen länger als ihm von der Polizeibehörde gestattet war, geduldet zu haben. Das Gericht setzte hierfür eine Geldstrafe von 3 Mk. an. — Nur mit einem Verweise wurde die Dienstmagd Helene Ph., früher in Zons bestraft, weil sie ohne gesetzlichen Grund den Gesindedienst bei ihrer Dienstherrschaft verlassen hatte. — Der Buchbinder Franz Sch. zu Neuß hatte beim Fahren auf dem Weißenbergerwege ein kleines Kind überfahren. Das Gericht fand eine Geldstrafe von 20 Mark für angemessen. — Je 3 Mk. Strafe erhielten Anton J. und Karl J., beide zu Neuß, weil sie in fremdes Eigenthum unberechtigt eingedrungen waren. — Der Schlosser Jacob D., früher in Stürzelberg, waren angeklagt, Ende Mai d. J. einen verschlossenen Brief, welche er von der Bürgermeisterei Zons zur Abgabe an die Verwaltung der Klinik in Bonn erhalten, geöffnet hatte. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 5 Mk. oder 1 Tag Gefängniß. — Joh. K. zu Stürzelberg wurde wegen Mißhandlung zu 80 Mk. Geldstrafe oder 20 Tage Gefängniß bestraft. — Zwei Angeklagte von auswärts wurden wegen Nahrungsmittelfälschung zu je 10 Mk. Geldbuße bestraft. — Wegen Verübung groben Unfugs erhielt Hermann N. aus Osterrath 1,50 Mk. Geldstrafe. — Der Gärtner Wilhelm Albert aus Poppelsdorf wurde wegen Betrugs und Betrugsversuchs zu 3 Tage Gefängniß verurtheilt. — Die Ehefrau August S. zu Neuß erhielt wegen Mißhandlung 30 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängniß. — Wegen Kartoffeldiebstahls wurde Ehefrau Anton K. zu Neuß zu 6 Mk. und Ehefrau Jac. K. daselbst zu 1 Mk. Geldbuße verurtheilt. — Wegen derselben Beschuldigung erhielten Jac. L. und Ant. K., beide zu Neuß, je 1 Tag Haft. — Je 3 Mk. Strafe zahlen müssen Conrad B. und Winand P. zu Weißenberg, weil sie in der Nähe von Wohnhäuser und Menschen aus einem Salon-Revolver geschossen hatten. — Wegen Bettelei wurden zwei Angeklagte zu 2 resp. 3 Tagen Haft verurtheilt. In vier Sachen erfolgte Freisprechung.

Vermischtes

* Der größte Soldat der deutschen Armee, Ehmke aus Molfsee bei Kiel, welcher am 1. October zur Reserve entlassen wurde, ist vom Kaiser aufgefordert worden, die Reise nach Palästina im Kaiserlichen Gefolge mitzumachen. Ehmke ist in Folgen dessen sofort nach Venedig abgereist. Er stand bei der Leibkompagnie des ersten Garde-Regiments zu Fuß, ist 2,08 Meter groß und hat das stattliche Gewicht von 236 Pfund. Während der Reise wird er die Uniform der Leibkompagnie tragen.

* Mainz, 11. Oct. Durch die Feststellung der Einnahmen und Ausgaben für den neuen städtischen Schlacht- und Viehhof beläuft sich die Mindereinnahme auf 66,000 Mark, welcher Betrag durch Kommunalumlagen gedeckt werden muß. Man hofft, wenn die Verhältnisse des Schlacht- und Viehhofs definitiv geregelt sind, das Defizit beseitigen zu können.

* München, 10. Oct. Ein 40jähriger ehemaliger Bauunternehmer starb hier, nachdem er ein ihm verschriebenes Medikament gegen Herzkrampf nicht tropfen-, sondern glasweise zu sich genommen hatte.

* Straßburg i. E., 10. Oct. In Metz wurde vor zwei Jahren der Oekonomiehandwerker August Detzlaff todt in der Mosel aufgefunden. Nun wurde hier eine aus Belgien gebürtige Dienstmagd als seine Mörderin verhaftet. Sie hatte mit Detzlaff ein Verhältniß, hatte dann aber nichts mehr von ihm wissen wollen und ihn gelegentlich eines Spazierganges, bei dem er ihr wiederholt seine Liebe gestand, in die Mosel gestoßen. Sie gestand die That einem Oberlazarettgehilfen, der ihre Verhaftung veranlaßte.

Peters & Co., Bankgeschäft, Neuß,
Büchel 31.

Volleingezahltes Kommanditkapital M. 10 Millionen.
Reserven M. 1 700 000.

Telephon 117. Neuß, 12. October 1898.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehmer
Amsterdam	100 fl.	k. S.	168.80	168.50	Sovereigns	20.33
Rotterdam		2 M.	—.—	—.—	engl. Noten	20.35
Antwerpen	100 Fr.	k. S.	80.55	80.40	20-Frs.-Stck.	16.17
Brüssel		2 M.	—.—	—.—	5-Frs.-Stck.	4.00
London	1 L.	k. S.	20.42	20.40	franz. Noten	80.50
do.	1 L.	3 M.	—.—	20.23	belgische „	80.20
Paris	100 Frs.	k. S.	80.75	80.60	holländ. „	168.30
do.	100 Frs.	2 M.	—.—	—.—	amerik. Gold	4.15
Italien.	Plätze	k. S.	74.70	74.10	„ Noten	4.15
do.	do.	2 M.	—.—	—.—	österreich. „	169.30
Schweiz	100 Frs.	k. S.	80.60	80.45	schweizer. „	80.10

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Conti unter coulantesten Bedingungen.
Diebessicherer Panzer-Safes-Schrank.
Annahme von Spareinlagen
zu 4 % bei 12monatlicher Kündigung
„ 3½ % „ 9 „ „
„ 3 % „ 6 „ „
„ 2½ % „ 3 „ „
„ 2 % „ täglicher
Ausschreibung von Checks und Anweisungen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes.
Ankauf guter Geschäftswechsel. An- und Verkauf von Devisen. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Kostenlose Einlösung sämmtlicher Zins- u. Dividendenscheine.
Kontrole der Auslosung. Auskunft über alle Werthpapiere.
Ausführung von Börsenaufträgen für sämmtliche Börsen des In- und Auslandes.
Spesenfreie Besorgung der 4 % und 3½ % Pfandbriefe fast aller erstklassigen deutschen Hypothekenbanken, sowie der Obligationen der Rheinprovinz zum Tageskurse.
Annahme von Depots in Werthpapieren und Dokumenten zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 13. October.

Weizen	kleiner	17	10
	engl. 1. Qual.	16	90
	„ 2. „	15	90
Roggen	1. Qual.	13	80
	2. „	12	80
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Hafer	1. Qual.	15	60
	2. „	14	60

(Alles die 100 Kilo.)

Heu à 50 Kilo	2,00—3,00
Maschinenstroh à 500 Kilo	16 —
Flegeldrusch „ „	18 —
Kartoffeln à 50 Kil.	2,00—3,00

Neuer Hafer 12,80
Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß		50	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)		52	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.			
Preßkuchen per 1000 Kilo		96	—
Raps	1. Qual.	22	50
	2. „	19	50
Abeel	1. Qual.	21	—
	2. „	18	50
Weizen-Vorschuß 00 a 100 Kilo		—	—
Kleie à 50 Kilo		5	—
Butter per Kilo		2	80
Eier per Schock (60 Stück)		5	10

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Krefeld, 11. Oct. **Wochenmarkt.** Rindfleisch 60—65 Pfg., Kalbfleisch 65—70, Hammelfleisch 60—65, mag. Schweinefleisch 80 Pfg., Schinken 90—100, Speck 80 Pfg. Butter 1,15. Eier, hiesige per Viertel 2,— M.

Goch, 11. Oct. **Fruchtmarkt.** Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte 18,92, 2. 18,36; Roggen 14,38; Hafer 1. Sorte 14,—, 2. 13,50; Buchweizen 15,94; Kartoffeln, weiße die 100 Kil. 4,—, rothe 5,—; Heu 6,—, Stroh 3,—.

Köln, 12. Oct. **Fruchtmarkt** (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen —,—, Roggen —,—, Hafer Mk. 13,50. **Zufuhr:** — Sack Weizen, — Sack Roggen, 22 Sack Hafer. Heu 5,30—7,00, Richtstroh 4,50, Krummstroh 3,— die 100 Kil.

Montabaur, 12. Oct. **Fruchtmarkt.** Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 18,35, Roggen 13,75, Gerste —,—, Hafer 13,50, Kartoffeln 4,60.

Trier, 11. Oct. **Fruchtmarkt.** Hafer 1. Sorte 13,40, 2. 13,20, 3. 13,—. Wiesenheu Mk. 4,80, Roggenstroh 3,80 Mk. Kartoffeln, weiße Mk. 4,80—5,00, rothe 4,25—5,80, Nieren 6,00—7,00 M. die 100 Kil. Zufuhr in Kartoffeln 75,000 Kil. Preise etwas gefallen.

Berlin, 12. Oct. (Freier Getreide-Verkehr.) Von außerhalb sind recht feste Berichte gekommen, die indessen hier zu sonderlichem Einfluß nicht gelangten, da die Betheiligung am Geschäft beschränkt blieb, und auch weil das regnerische Wetter Erleichterung der Binnenschiffahrt in Aussicht stellt. Weizen wie Roggen haben den gestrigen Preisstand ungefähr behauptet. Hafer hat an Beachtung nicht gewonnen.

Magdeburg, 12. Oct. **Kornzucker** I. Erzeugniß 88 % o. S. 10,37½—10,47½; Nacherzeug. 75 % o. S. 0,00—0,00. Ruhig. **Brodraffinade** I 24,—, II. 23,75. **Gemahlene Raffinade mit Faß** 23,87½—24,25. **Melis** I mit Faß 23,25. Ruhig.

Bremen, 12. Oct. **Schmalz,** Wilcox 27, Armour shield 0,27, Cudahy 0,28, Choice Grocery 0,28, White label 0,28. Fest. **Amer. Speck,** Low short vorr. 30½. Fest.

Hamburg, 12. Oct. **Schmalz,** Steam 26, Fairbanks 27¼, Armour spec. 27¾. **Zucker** Oct. 9,70, Nov. 9,67, Dec. 9,75, Jan. 9,82 G. Schleppend, flau.

Hamburg, 12. Oct. **Weizen** fest, holsteinischer 162—167. **Roggen** behauptet, mecklenburg. 135—145, russischer fest, 108.

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 12. Oct. (Amtl. Preisfestsetzungen.) **Rüböl** die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. 54,— B., für Mai —,— bz., 52,20 B., 52,— G.

Berlin, 12. Oct. **Spiritus** und **Rüböl.** Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. 52,20, mit Faß —,—, neuer 50er vorr. 71,90. Rüböl ist still und scheint auch wieder zu ermatten.

Breslau, 12. Oct. **Spiritus** 50er Oct. 69,50 B., 70er Oct. 50,— B.

Stettin, 12. Oct. **Spiritus** 70er 51,— bz.

Hamburg, 12. Oct. **Rüböl** ruhig, 49 B. **Spiritus** abgeschwächt, Oct. 24½. Oct.-Nov. 23½, Nov.-Dec. 20½ B. **Petroleum** fest, 6,65 B.

Amsterdam, 12. Oct. **Leinöl** Fl. 18¼, Herbst 17¾, Frühjahr 17⅝.

Paris, 12. Oct. **Rüböl** Oct. Frs. 52,50, Nov. 52,50, Nov.-Dec. 52,75, Jan.-April 53,25. **Spiritus** Oct. 43,—, Nov. 42,50, Jan.-April 43,—, Mai-Aug 43,—.

London, 12. Oct. **Olivenöl,** spanisches sh. 29.0, Levante 29,0—32.0, Mogadore 29,0—32.0.

Hull, 12. Oct. **Baumwollöl** ohne Faß raffin. 13.4½ sh., rohes 12.4½. **Leinöl** ohne Faß 16.0 sh., Oct. 16.0, Jan.-April 15.6.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 12. Oct.

Deutsch. R.-A. 3½ % unk. b. 1905	101,90 B.	Dortm.-Gr.-Ensch.	178,40
„ 3½ %	102,00 bB.	Dortmunder Union	94,75
„ 3 %	93,20 G.	Dresdener Bank	159,10
Preuß. Cons. 3½ % unk. b. 1905	101,70 G.	Gelsenkirch. Bergw.	188,90
„ 3½ %	101,75 G.	Harpener Bergw.	174,75
„ 3 %	94,25 B.	Hibernia	194,25
Berliner Hand.-Ges.	165,40	Hamb. Packetf.-Ges.	121,70
Boch. Gußst.-Actien	220,60	Laurahütte	214,60
Buschtherader	315,00	Lübeck-Büchener	169,25
Consolidation	293,90	Marienburger	87,70
Dannebaum	00,00	Nationalbank	144,60
Darmstädter Bank	151,75	Nordd. Lloyd	109,75
Deutsche Bank	199,80	Ostpreußen	93,30
Disc.-Comm.-Anth.	195,10	Peters & Co., Bank-Geschäft	130,80 G.
		Trust Dynamit	175,25

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 12. Oct.

Amsterdam 2½. Berlin 5. Berlin Lomb. 6. Brüssel 3. Ital. Plätze 5. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 3. Madrid 5. Paris 2. Petersburg 5½. Schweiz. Plätze 4. Wien 4.

Viehmärkte.

Essen, 11. Oct. **Viehmarkt.** Aufgetrieben: 859 Stück Großvieh, 227 Bautzen bzw. Bullen, 1531 Schweine, 672 Kälber, 221 Schafe. Großvieh 1. Beschaffenheit 60—62, 2. 56—58, 3. 46—54, Bautzen bzw. Bullen 46—58, Schweine 52—58, Schafe 55—60 die 50 Kil. Schlachtgewicht; Kälber 36—44 die 50 Kil. Lebendgewicht. Handel langsam.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein

für das **Missionshaus Knechtsteden** ung. 3,— M. für eine hl. Messe zu Ehren Maria-Hilf in besonderem Anliegen; ung. 5,— M. für eine hl. Messe zu Ehren des hl. Franziskus von einem Mitgliede des 3. Ordens.

für die **Rosenkranzkirche in Steglitz** bei Berlin ung. 5,— M.; ung. 5,— M. für eine hl. Messe zu Ehren der hl. Rosenkranz-Königin.

für die **St. Marienkirche in Berlin** ung. 5,— M.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager, infolge Gehirnentzündung unser innigstgeliebtes Söhnchen

Hans

im zarten Alter von 2½ Jahren.
Um stille Theilnahme bitten

Felix Pilartz und Frau,
Gertrud geb. Kraus.

Neuss, den 12. Oktober 1898.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen **Herbst-Control-Versammlungen** im Landwehr-Bezirk Neuß werden, wie nachstehend angegeben, abgehalten und haben bei denselben ohne weiteren besonderen Befehl zu erscheinen:

1. Die Mannschaften der Reserve aller Waffen, einschließlich der Halbinvaliden und nur Garnisondienstfähigen.
2. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden beurlaubten Mannschaften und
4. Diejenigen Mannschaften aller Waffen, der Jahresklasse 1886, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September in den Dienst eingetreten, sowie die in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen vierjährig-freiwilligen Cavalleristen der Jahresklasse 1888.

Einer anderen Controlversammlung ohne Genehmigung beizuwohnen, als der befohlenen, ist verboten

1. Compagnie (Neuß).
Premier-Lieutenant Steinwachs.

Mittwoch den 2. November 1898, Vormittags 8¾ Uhr.
Für alle Mannschaften der Bürgermeistereien Norf und Grimlinghausen auf dem Appellplatze in Norf, in dem Saale des Wirthes Dahmen
die Mannschaften der Reserve.

Mittwoch den 2. November 1898, Nachmittags ½2 Uhr.
Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Nettesheim u. Rommerskirchen auf dem Appellplatze in Frixheim, in dem Saale der Wirthschaft Schmitz, vormals Schotten
die Mannschaften der Reserve.

Donnerstag den 3. Nov. 1898, Vormittags 9¼ Uhr,
Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Dormagen, Nievenheim u. Zons auf dem Appellplatze in Dormagen in dem Saale der Gastwirthschaft der Wwe. Leven
die Mannschaften der Reserve.

Hauptmann der Landwehr Hoffmann.

Freitag den 4. Nov. 1898, Vormittags 9 Uhr.
Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Büderich, Heerdt und Kaarst auf dem Appellplatze zu Neußerfurth im Saale der Gastwirthschaft Schmalbach
die Mannschaften der Reserve.

Freitag den 4. Nov. 1898, Vormittags 11¼ Uhr,
Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Büttgen und Glehn auf dem Appellplatze in Büttgen-Wattmannstraße in dem Saale der Gastwirthschaft der Wwe. Maubach
die Mannschaften der Reserve.

Samstag den 5. November,
Für die Mannschaften der Bürgermeistereien, Neuß, Grefrath und Holzheim auf dem Appelplatze in Neuß in der Turnhalle des Königl. Gymnasiums, Breitestraße,

zum 1. Appell, Vormittags 8¼ Uhr:
die Mannschaften der Jahresklassen 1892 und 1894.

zum 2. Appell, Vormittags 9¾ Uhr:
die Mannschaften der Jahresklassen 1891 und 1893.

zum 3. Appell, Vormittags 11¼ Uhr:
die Mannschaften der Jahresklassen 1895, 1896, 1897 und 1898.

Es wird Folgendes erinnert:

1. Wer **ohne genügende Entschuldigung** bei der Control-Versammlung fehlt, wird mit 5 Tagen mittlerem Arrest bestraft.
2. Da die Jahresklassen zu den einzelnen Appells nicht immer der Reihe nach befohlen sind, so werden die Mannschaften ganz besonders darauf hingewiesen, genau auf die Jahresklasse zu achten.
3. Militärpäße und Führungs-Zeugnisse sind mitzubringen. Orden und Ehrenzeichen (Erinnerungs-Medaille) sind anzulegen.
4. Gesuche um Befreiung von Mannschaften werden nur in den **dringendsten** Fällen berücksichtigt; dieselben sind **möglichst 8 Tage** vor der betreffenden Control-Versammlung einzureichen
5. Die Unteroffiziere haben sich 5 Minuten vor Beginn der Appells zum Anlegen der Armbinden beim Feldwebel zu melden.

Neuß, den 8. October 1898.

Königliches Bezirks-Kommando.
Recken, Major und Bezirks-Kommandeur.

Die Herren Bürgermeister werden ergebenst ersucht, vorstehende Bekanntmachung wiederholt und eingehend in ortsüblicher Weise in ihren Gemeinden bekannt machen lassen zu wollen.

Männer-Sodalität.

Heute Nachmittag 2 Uhr findet die **Beerdigung** unseres verstorbenen Mitbruders

Joh. Meurer

statt, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

St. Mathias-Bruderschaft.

Heute Nachmittag 3½ Uhr Beerdigung der Mitschwester

Agatha Laulen,

wozu freundlichst eingeladen wird.

III. Orden.

Heute Nachmittag um 3½ Uhr findet die Beerdigung des verstorb. Mitgliedes

Agatha Laulen

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Beerdigung vom Oberthor aus.

Montagna Ruvo!

Kräftiger, italienischer **Gebirgswein.** Flasche 1,00 Mk. Allen Schwachen und Kranken zu empfehlen.

Dr. Glan, vorm. **Mohren,**
Büchel 22.

Das Aniversarium

für die verstorbenen Eheleute

Adam Hesemann
und
Elisabeth Hesemann,
geb. **Weeger,**

findet am Freitag den 14., Morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

die Familie.

Bekanntmachung.

Durch Ehevertrag vor dem Königlichen Notar Glaser zu Kaiserswerth vom 29. September 1898 haben Herr **Wilhelm Hütten,** Metzgermeister zu Neuß, u. Frl. **Catharina Koppenburg,** ohne Geschäft, zu Kaiserswerth wohnend, bestimmt:

„Zwischen den zukünftigen Eheleuten soll eine allgemeine Gütergemeinschaft, sowohl bezüglich des gegenwärtigen, als auch des zukünftigen Immobilar- und Mobilar-Vermögens statthaben."

Neuß, den 6. Oct. 1898.

Königliches Amtsgericht, Abth. 2.

Ein **Wagen** mit **Hund** (Rasse Neufundländer) und **Räucherhaus** hat abzugeben

Hubert Höveler, Lüttenglehn.

J. Neumann, Berlin,
Cigarren-Fabriken.
Specialität: Borstenlander Cigarren,
hochfeines Aroma, milde, dabei gehaltvolle Qualität.

Nr. 55	Sport	100 Stück	Mk. 5,—,
Nr. 59	Punch	100 Stück	„ 6,—,
Nr. 22	Carita	100 Stück	„ 6,50,
Nr. 82	Livia	100 Stück	„ 8,—,
Nr. 75	Espana	100 Stück	„ 10,—.

Zweiggeschäft: Neuss, Niederstr. 33.

J. Neumann, Berlin,
Cigarren-Fabriken.

Rheinische Bank,
vormals Gust. Hanau,
Mülheim a. d. R., Duisburg,
NEUSS.
Aktien-Capital Mk. 10,000,000.

Wir empfehlen uns zur Ausführung sämmtlicher ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere zur **Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Checkkonten unter günstigsten Bedingungen** (Verzinsung auf Checkkonten z. Zt. 2 %.)

Ferner nehmen wir **Spareinlagen** an unserer Kasse spesenfrei entgegen und gewähren Verzinsung derselben **vom Tage der Einzahlung an bis zu dem Tage der Rückzahlung** zu

4 % **bei 12monatlicher Kündigung,**
3½ % **bei 6monatlicher Kündigung,**
3 % **bei 3monatlicher Kündigung,**
2½ % **bei 1monatlicher Kündigung.**

In Fällen, bei denen es sich um größere Summen oder Anlage auf längere Frist handelt, erfahren vorstehende Sätze ev. Abänderungen zu Gunsten der Einleger.

Geschäftslokal: Niederstr. 44.
Telefon Nr. 116.

Modes.
Den Empfang der
neuesten Modelle
zeigen ergebenst an
Geschw. Hesselmann.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Colonia.

Gesammte Garantie-Mittel: 20 Millionen 838,428 Mark.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere Vertretung für **Wevelinghoven** dem Herrn **Ludwig Sinner daselbst** übertragen haben.

Köln, den 4. October 1898.

Die Direction: Thiele.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluß von **Versicherungen gegen Feuersgefahr** bestens empfohlen und bin zu jeder näheren Auskunft gern bereit.

Wevelinghoven, den 4. October 1898.

Ludwig Sinner.

Zuschneiderin
gegen hohen Lohn gesucht.
Kamper & Weber.



Aufruf!

Derjenige Herr, welcher vor etwa 5 bis 6 Wochen, Abends, im **Java-Hotel von Otten,** Oberstraße, hierselbst gehört hat, wie Otten mit mir über die von mir innegehabte Wohnung ein längeres Gespräch führte, wird gebeten, mir seinen Namen mitzutheilen, da es sich um eine für mich sehr wichtige Angelegenheit handelt.

Chr. Pet. Adolphs,
Polster- und Möbel-Geschäft,
Niederstraße 61.

Wohne jetzt **Promenadenstr. 71,** der Post gegenüber.
Peter Kraus, Dekatirer.

Frisch gebrannter
Ratinger Weisskalk
auf Lager.
Heinr. Junkers,
Bahnhofstraße.

Mehrere Arbeiter
gesucht.
Heinrich Janssen, Furtherstraße.

Für eine leichte Bäckerei älterer **Bäckergeselle** gesucht. Wo, s. d. E.

Bäckerlehrling
in **Back-** und **Conditorei** gesucht.
Düsseldorf, Herzogstraße 23.

Bäcker-Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, in die Lehre gesucht.
Fritz Schillings, Düsseldorf, Cornelisstr. 51.

Ein ordentlicher **Junge,** der die Back- und Conditorei zu erlernen wünscht, gesucht. Gute Behandlung zugesichert.
Gottfr. Janssen,
Düsseldorf, Corneliusstr. 91.

Junge f. l. Arb. sof. geg. hohen Lohn gesucht. Breitestr. 57.

Kräftige Knaben
für dauernde Arbeit gesucht.
Schraubstockfabrik,
Neuß, Breitgasse.

Starker **Schlosserlehrling,** der gleich verdient, gesucht.
Oberstraße 74.

Jungen
und
Mädchen
im Alter von 16 Jahren und darüber finden Beschäftigung
in der Schraubenfabrik.

Stundenmädchen gesucht.
Breitestraße Nr. 27.

Eine katholische **Verkäuferin** sucht Stelle in einem Colonialwaarengeschäft.
Offerten u. **J. D.** postl. Neuß.

Mädchen, im Nähen erfahren sucht Kunden außer dem Hause.
Näheres zu erfahren in der Expd.

Suche zu Lichtmeß für Küche und Hausarbeit ein gesetztes, fleißiges **Mädchen.**
Frau Rentmeister **Holthausen**
in Harff.

Gegen directe Baarzahlung ein schweres, zugfestes **Arbeitspferd** zu kaufen gesucht.
Off. u. **J. K. 19** an die Expd. dieser Zeitung.

Schweinchen
zu verkaufen.
Hans Selikum,
Reuschenberg b. Neuß.



Düsseldorfer Stadt-Theater.
Direction:
Eugen Staegemann.

Donnerstag, 13. Oct. 1898.
Jugendfreunde.
Lustspiel von Ludwig Fulda.
Freitag, 14. Oct. 1898.
Die Zauberflöte.
Oper von Mozart.
Samstag, 15. Oct. 1898.
Wilhelm Tell.
Schauspiel von Fr. v. Schiller.
Sonntag, 16. Oct. 1898.
Die Jüdin.
Oper von Halevy.

Jacob Lorenz,
Neuß, Crefelderstraße,
empfiehlt
Müller's Accordzithern
à Mk. 7.50, 12.50, 15.— usw.
Deutsch-amerik Zithern
Neu! à Mk. 16.—.
Amerik. Harfen-Zithern.
Neu! à Mk. 18.—
sowie alle andere
Musik-Instrmente.
Bitte Prospekt zu verlangen.
Filiale: Düsseldorf, Oststr. 17.

2 gut renovirte
Pianinos,
sowie zwei gut erhaltene
Tafelklaviere
billig abzugeben bei
Jacob Lorenz,
Pianomagazin,
Neuß, Crefelderstraße.
Stimmungen
à Mk 2,00.
Reparaturen in fachmännischer Ausführung unter Garantie.



Empfehle lebendfr. **Schellfisch,** Kabliau Seehecht, Schollen, **neuen** Stockfisch, Tittlinge und **täglich fr. Seemuscheln** billigst.
Fischhandlung **Fr. Walge,**
Niederstraße 17.

Pelzwaaren
nachsehen, ob der Muff, Kragen u. s. w. gefüttert, reparirt oder, durch Motten geschädigt, ausgebessert werden muß, ferner **aus Kragen, Boa** u. **Muffen** machen und umgekehrt, falls, bitte mir die **Pelzsachen zum Instandsetzen** übergeben zu wollen, welche gut und preiswerth besorgt werden.
J. Schenkenbach
Düsseldorf,
Pelzwaarenfabrikant,
Flingerstrasse 21,
Ecke Mittelstraße.

Gewürzmühle.
Neuss, Büchel 22,
Dr. Glan,
vorm. **Mohren.**

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pfg., 100 versch. **überseeische** 2.50 M., 120 **bessere europäische** 2.50 M. bei
G. Zechmeyer, Nürnberg,
Satzpreisliste **gratis.**

Restaurant-Verkauf.
In einer industriereichen Stadt am Niederrhein im Centrum gelegen, ist ein **Restaurant** mit Inventar-, Logier- und Garten-Möbeln im Preise von 40,000 M. zu verkaufen.
Offerte unter **P. M. 416** an die Expd. dieser Zeitung.

2 Zimmer sofort zu vermiethen.
Niederwallstr. 19.

Ein großes **Zimmer** zu vermiethen. Krurstr. Nr. 9.

Lagerraum (nicht zu groß) oder einige sich dafür eignende Anbauräume (mögl. parterre) im Mittelpunkt der Stadt **zu miethen gesucht.**
Off. u. **A. M. 17** an die Exp.

Ein braves Mädchen
vom Lande sofort gesucht.
Weyerstraße Nr. 6.

Angehender **Schuhmachergeselle** oder **Lehrling** gesucht.
Nik. Sültenfuß, Neußerfurth.